



Das Team von Elite HAIR (v.l.): Manuela, Claudia, Rukan, Memet, Muhamet, Selina und Aldina

10 Jahre ELITE HAIR M. Sakiri

schnell, gut, unkompliziert

Für das Mitbringen
dieses Bons:

- 10% Rabatt für Frauen
- Gratis Kopfmassage für Herren

Pro Person kann nur ein Bon eingelöst werden. Die Bons sind bis zum 30.09.2019 gültig.



Sowohl Damen als auch Herren und Kinder werden im Coiffeursalon Elite HAIR bedient – ohne Anmeldung. Von simplen Kurzhaarschnitten über Rasuren bis zu aktuellsten Trendfrisuren wird alles angeboten und mit geübter Hand ausgeführt. Nun feiert Elite HAIR das 10-jährige Bestehen.

2009 gründete Muhamet Sakiri den Coiffeursalon Elite HAIR M. Sakiri in der Nähe des Wiler Bahnhofs. Zusammen mit seinem Bruder Memet erweiterte Muhamet Sakiri das Unternehmen im Jahr 2016 zur Kollektivgesellschaft Elite HAIR M. Sakiri + Co. Dabei ist Elite

HAIR stark gewachsen, da ein weiterer Salon in Amriswil hinzukam. Auch in Zukunft möchten die beiden Inhaber ihr Unternehmen ausbauen, sowohl personell als auch infrastrukturell.

Seit der Anfangszeit steht Elite HAIR für grossartige Frisuren zum Toppreis. Waschen, schneiden, rasieren und färben – für das kompetente Team ist keine Frisur unmöglich. Zudem werden auch unangemeldete Kundinnen und Kunden umgehend bedient. Die zentrale Lage und das aufgestellte Team sorgen seit 10 Jahren für ein stimmiges Gesamtpaket.

Elite HAIR
M. Sakiri & Co Wil
Untere Bahnhofstrasse 2
9500 Wil
Telefon 076 474 63 29

Elite HAIR
M. Sakiri & Co Amriswil
Poststrasse 19
8580 Amriswil
Telefon 076 476 63 29

www.coiffeur-elitehair.ch

Text, Bild und Layout by Wiler Nachrichten

Wir gratulieren unserem Mieter herzlich zum Jubiläum und wünschen ihm für die Zukunft weiterhin viel Erfolg.

zoller & partner
Immobilien-Management AG

**DERBY
WIL**

kompetent
trennhand

**Herzliche Gratulation zum zehnjährigen
Elite Hair Jubiläum!**

Zürcherstrasse 65
9500 Wil

info@kompetent-trennhand.ch
www.kompetent-trennhand.ch

GENERALI

luciano.nardone@generali.com

**Wir gratulieren zum
10-jährigen Jubiläum und
danken für die Kundentreue**

Fondue und kongolesische Hochzeiten im Lindenhof

Vergangene Woche präsentierten die Oberstufenschüler im Lindenhof ihre Abschlussarbeiten. Diese sind so vielfältig wie die Jugendlichen, die sie erarbeitet haben.

Wil Letzten Montag erfuhr die dritte Oberstufe am Lindenhof ihre definitive Note für ihre individuelle Projektarbeit. Maximal eine Viertelstunde lang durften sie ihre Arbeit am Freitagabend präsentieren. Davor hatten sie ein halbes Jahr lang Zeit, ihre Arbeit mit Hilfe einer Lehrperson fertig zu stellen. Was dabei herauskam, lässt sich sehen.

Im Gedenken an die Grosseltern
Die Arbeitsprozesse waren so einzigartig wie die Themenfindung und die Jugendlichen selber. Bei manchen wurde beinahe ein Familienprojekt daraus und es wurden gleich mehrere tausend Franken investiert. So geschah dies zum Beispiel beim Bau eines Pizzaofens, der Planung und Durchführung eines Reisetrips oder einer Töffli-Restaurierung. Etwas weniger kostspielig waren die meisten anderen Projekte. Manchmal waren dafür die emotionalen Werte umso höher. Wenn beispielsweise der Enkel für die Grossmutter im Kosovo eine Wasserpumpe baut. Oder wenn ein Schüler eine Axt anfertigt in Erinnerung an seinen Grossvater. Oft waren auch die Eltern oder die zukünftige Berufswelt Inspiration für das jeweilige Thema gewesen und natürlich die Hobbies der jungen Erwachsenen. Es wurden Games selber programmiert, gar ein gan-



Der selbstgebaute Käsefondue-Stand wurde nach der Präsentation eingeweiht. z.V.g.

zer PC gebaut, Sportarten behandelt, eigene Bücher geschrieben. Ja auch das gab es und sogar gleich zwei Mal.

Interkulturelle Verständigung

Interessant sind jeweils auch die vielfältigen kulturellen Einblicke, die sich ergeben. Nicht nur weil Eltern verschiedenster Herkunftsländer den Präsentationen beiwohnen oder es schon mal nach Käsefondue «stinkt», weil der selbstgebaute Käsefonduestand direkt eingeweiht wird. Wer weiss denn hierzulande schon, wie eine kongolesische

Hochzeit abläuft, kosovarische Häkelarbeit hergestellt wird und wie kompliziert und aufwändig das mit der albanischen Festtagsbekleidung ist? Oder wie viele Arbeitsstunden und hunderte von Franken in einer original handgearbeiteten Wiler Tüüfelmaske stecken? Jedenfalls wurden alle schlauer durch ihre Arbeit, und das nicht nur fachlich, sondern vor allen Dingen auch auf persönlicher Ebene. Die jungen Leute lernten sich selbst besser kennen und erfuhren mehr über ihre Vorlieben und Herangehensweisen. pd/kim

Bienen faszinieren

Wer in seinem Geburtstagsmonat den Nachmittag 60+ besucht, bekommt ein Glas Honig geschenkt. Dieser Honig stammt seit zwei Jahren von Raphael Artho aus Wittenwil. Nun erfuhren die Anwesenden Genaueres über die 25 bis 35 Bienenvölker, die er seit zehn Jahren betreut.

Aadorf Die meisten Leute kennen die Bienenhäuser mit den bunten Eingangstürchen. Die Bienenvölker von Raphael Artho leben aber in Magazinen. Diese bestehen aus Styropor und haben eine Bodenzarge, eine Brutzarge und einen Deckel. Diese farbig bemalten Kästen können überall stehen: auf einer Wiese, im eigenen Garten oder im Wald. Darin wohnt je ein Bienenvolk mit ungefähr 30'000 Bienen. In einem mitgebrachten Schaukasten mit Glasfenstern konnten alle die fleis-

sigen Bienen bewundern und beobachten. Im Zentrum eines Bienenvolkes steht die Königin. Sie lebt drei bis vier Jahre und hält durch das Aussenden eines bestimmten Duftstoffs das Volk zusammen. Ihre Hauptbeschäftigung ist das Eierlegen. Pro Jahr legt sie 200'000 Eier. Die Arbeiterbienen putzen, bauen die Waben, pflegen die Brut und lagern Futter ein. Einige sind Wächterbienen. Ab dem 21. Tag werden sie zu Sammelbienen und fliegen aus. Die Drohnen begatten die Königin und sind dann im Bienenstock bis Juli oder August geduldet. Dann werden sie hinausgeworfen. Jede Biene hat ihre bestimmten Aufgaben, etwa vierhundert bringen zum Beispiel kleinste Wassertröpfchen zur Kühlung in den Stock. Mit diesem interessanten Hintergrundwissen werden alle in Zukunft den Honig noch mehr geniessen. Esther Walch Schindler/mar



Die Bienen konnten im Schaukasten gefahrlos beobachtet werden. z.V.g.